

Der «Herr w.o.» hat's gerichtet

In der dritten Runde empfing die Mannschaft um Captain Stefan Kälin am Samstag zuhause das Team Sonnenberg 2. Die klimatischen Bedingungen waren angenehm, wenn auch ein zuweilen etwas tückischer Westwind wehte. Die Einsiedler starteten mit einem Vorsprung von zwei Punkten, da die Zürcher kurzfristig ihren sechsten Spieler abmelden und so den Einheimischen zwei «walkover»-Punkte zugestehen mussten.

Die ersten beiden Einzel waren schnell zu Ende: Lubi (6:0, 6:2) und Stefan (6:3, 6:3) besiegten ihre Gegner souverän mit 2:0 Sätzen. Spannender gestaltete sich die Begegnung zwischen den beiden topgesetzten Spielern: Beat, der dieses Jahr zum ersten Mal zum Einsatz kam, traf auf einen harten Gegner (R5): Die beiden schenkten sich nichts und lieferten hochklassige Ballduelle. Den ersten Satz konnte Beat mit 6:3 für sich entscheiden, der zweite ging mit 2:6 an den Gegner. Im entscheidenden Satz musste sich Beat noch einmal mit 2:6 geschlagen geben.

Auch die Partie zwischen den beiden Nummern 2 war hart umkämpft: Roger verlor den ersten Satz äusserst knapp im Tie-Break, nachdem er einen 1:4-Rückstand aufholen konnte. Auch im zweiten Satz hatten beide Gegner ihre Chancen. Zum Schluss musste sich Roger noch einmal knapp geschlagen geben, diesmal mit 4:6.

Da Philipps Gegner im Stau steckengeblieben war, begann die fünfte Partie etwas später, dafür dauerte sie umso länger. Philipp musste sich schlussendlich den druckvollen Aufschlägen und den präzisen Stoppbällen beugen und verlor mit 5:7 und 3:6. So stand es nach den Einzeln 3:3 unentschieden.

Im Doppel 1 gingen Roger und Lubi über die volle Distanz und verloren unglücklich im Champions-Tie-Break (2:6, 6:4, 7:10). Dafür brachten Stefan und Beat im Doppel 2 den alles entscheidenden Punkt ins Trockene, indem sie sich mit 7:5 und 7:5 durchsetzten. Mit dem sicheren Punktelieferanten «w.o.» resultierte also am Ende des Tages der 5:4-Sieg.

Die Gäste aus Zürich wurden mit Kuchen und Einsiedler Bier für ihre Niederlage entschädigt, bevor sie den Heimweg antraten. Die Einheimischen hingegen heizten den Grill ein und verbrachten einen gemütlichen Abend im Clubhaus, während der Westwind draussen langsam dem einsetzenden Regen Platz machte.

Philipp Lothenbach